

Miszellen = Miscelles

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Archives héraldiques suisses = Schweizer Archiv für Heraldik = Archivio araldico svizzero : Archivum heraldicum**

Band (Jahr): **113 (1999)**

Heft 2

PDF erstellt am: **19.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Miszellen – Miscelles

Armoiries et couleurs de la ville de Neuchâtel: les chevrons admis

Le 1^{er} octobre 1990, le président du Conseil communal Jean-Pierre Authier a présenté au Conseil général un rapport sur les armoiries communales.

Plusieurs possibilités existent. Ou bien on utilise les couleurs de la commune, le rouge et le vert, ou bien le drapeau comporte des armoiries complètes avec aigle et chevrons.

La ville de Neuchâtel, des origines, dès le XIV^e à 1848, a toujours vu figurer sur son blason des «chevrons» et une «aigle». L'aigle est d'abord utilisée comme support des chevrons, ensuite elle est placée dans l'écu et en devient donc élément primordial en 1534.

Depuis 1955, la Ville a retrouvé ses armoiries d'antan. En 1972, lors de l'adoption du règlement actuellement en vigueur, l'article 2 concernant les armoiries et les couleurs de la Ville n'a subi aucune modification. Suivant l'interprétation de Françoise Desaulles, les chevrons sont représentatifs de la Ville; si les armoiries sont une chose, les drapeaux en sont une autre et l'on a tendance à le simplifier, par économie, ou par liberté de l'artiste. De plus, sans l'aigle, ils sont plus esthétiques.

Signalons qu'en héraldique on peut très bien extraire un élément des armoiries pour en

faire un drapeau. Les armes complètes sont utilisées comme sceau, signatures ou en-tête de papier à lettres.

Les chevrons sont significatifs de Neuchâtel, d'autres communes les ont aussi inscrits plus tard dans leurs écus: Boudry, Le Landeron, Cressier, Môtiers, et plusieurs communes de l'ancien comté de Valangin.

En décembre 1997, le conseiller général Jean Berthoud aurait souhaité voir le drapeau à chevrons reflotter prochainement sur notre port, et ainsi le recommanda. Reste valable le dernier alinéa de l'article premier de l'Arrêté du 2 septembre 1991: «Les drapeaux officiels portent les armoiries ou les couleurs de la Ville. L'usage des chevrons en tant qu'abrégé des armoiries est également autorisé, notamment pour les oriflammes.» C'est l'article 2 du règlement général de la Commune de Neuchâtel de 1972 modifié.

Adresse de l'auteur: Louis Barrelet
Comba Borel 13
CH-2000 Neuchâtel

Leserbrief

Im Heft II-1996 veröffentlichte ich eine Arbeit über das «neue Wappenbuch des Johann Zangerer» (S. 113–126); ich kenne das Werk und bin stolz einen solchen heraldischen Zeitzeugen zu besitzen. Ich habe G. Matterns Rezension (AHS II-1998, S. 159) zu J. Arndts verdienstvollem Buch über den Wappenschwindel gelesen und festgestellt, dass Arndt und somit auch der Rezensent den Goldschmied Zangerer in den grossen Topf des Wappenschwindels und der Wappen-

schwindler werfen. Das kann ich nicht hinnehmen, denn Zangerers Werk betrachte ich keineswegs als ein solches Erzeugnis. Fatal war aber und ist, dass Zangerer, dessen Werk nie auch nur in Teilen veröffentlicht wurde, von einer Unzahl von Scharlatanen heute noch missbraucht wird und mangels Bekanntheit mit ihnen identifiziert wird.

Horst Boxler

Neue Heraldische Funde in Basel: Wappen Burgunds und Frankreichs

Die Liegenschaft Rheingasse 43 in Kleinbasel, die das Restaurant Linde beherbergt, ist von aussen betrachtet ein unscheinbarer Bau. Hinter der unauffälligen Fassade verbirgt sich eine interessante Baugeschichte. Die Liegenschaft ist im Jahr 1329 erstmals in einer Quelle erwähnt. Die Familie von Hiltalingen betrieb hier eine Ziegelei. Von 1462 bis 1545 diente das Haus dem Antoniter-Orden, der sich der Krankenpflege verschrieben hatte, als Hospiz. Eine Kapelle auf dem Gelände blieb bis ins 19. Jahrhundert bestehen und diente als Abstellraum, denn nach dem Orden zogen Gerber (17.–19. Jht.) und Färber (19. Jht.) in das Areal ein. Die Umfassungsmauern des Hauses stammen aus der Gründungszeit Kleinbasels. Das Haus wurde beim Brand 1354 beschädigt, dann aber wieder hergestellt. Die Balken im Haus stammen aus der Zeit um 1355, der Dachstuhl aus der Zeit um 1432. Im ersten Stock, einsehbar unter dem offen gelegten Fussboden des zweiten Geschosses, finden wir die Überreste einer hervorragenden Wandmalerei. Sie stammt aus dem 15. Jahrhundert; die Motive zeigen eine Abfolge von Wappen, die vor grünen Vorhängen prangen. An der strassenseitigen Wand sehen wir das Schriftband eines «Markgrafen zu», an der gegenüberliegenden Wand das Wappen der Herzöge von Burgund (nach 1429) und das Wappen Frankreichs. Möglich ist, dass unten im ersten Stock die Wandmalereien in Secco-Technik weitere heraldische Spuren und Hinweise offenbaren (1,2). Die Deckenbalken des Saales waren in schlichtem Weiss, Grau und Hellrot gehalten, die Farben des Antoniter-Ordens? (3)

Anmerkungen:

1. gs, Basler Zeitung, Nr. 272, 20./21.11.1999, S. 37
2. E. Jundt, Basellandschaftliche Zeitung, Nr. 271, 19.11.1999, S. 7
3. D. Reicke; Basler Denkmalpflege, Presseorientierung vom 18.11.1999

Im Juni 1999 feierte der Münsterbaumeister Peter Burckhardt mit der Freiwilligen Basler Denkmalpflege (FBD) die Erneuerung einer Grabtafel im Münster-Kreuzgang zu Basel. (1). Die FBD übernahm CHF 24 500, um den Epitaph des 1607 geborenen Glaubensflüchtlings Moritz von Weltz, Freiherr zu Eberstein und Spiegelfeld (Kärnten), an der Südwand der Halle zwischen den Kreuzgängen beim Basler Münster zu restaurieren. Als der Adlige auf seiner Durchreise nach Venedig beim Halt in Basel sich tödlich verletzte, wurde er in Basel standesgemäss begraben. Unweit davon ruht ein Verwandter, Christoph von Weltz, der anno 1586 erst 19-jährig in Basel «an einer Halsentzündung» verstorben ist (2). Die Genealogie dazu hat neulich F. Leitner (3) veröffentlicht.

G. Mattern

Anmerkungen:

1. toec: Basler Zeitung, Nr. 124, 1. Juni 1999, S. 33
2. BCZ: Basellandschaftliche Zeitung, 2. Juni 1999, S. 25
3. Friedrich W. Leitner: Zwei Epitaphien der Welzer von Eberstein im Münster von Basel, in: ADLER, 20. (XXXIV.) Band, Hf. 9, Wien 1999. S. 63–80



Rheingasse 43, Basel, Antoniterhof
Fragmente der Malerei aus dem Saal im 1. OG, 2. Hälfte 15. Jahrhundert; Stück von Ostwand, mit den Wappen der Herzöge von Burgund. Basler Denkmalpflege, Foto Erik Schmidt, November 1999.

Wappenbuch des Sarganserlandes

Von dem uns wohlbekannten Lokalhistoriker, Heimatforscher und heraldisch-genealogischen Autor Peter Gall, lic. phil. I, Mittelschullehrer in Chur, erhalte ich den Hinweis auf ein mit Texten versehenes Wappenbuch von Geschlechtern des Sarganserlandes. Diese Dokumentation umfasst 8 Ordner mit 330 Wappen und wurde von dem 1995 verstorbenen Dr. Anton Good angelegt. Infolge des Todes von Anton Good sind Ergänzungen von P. Gall vorgenommen worden. Das Wappenbuch befindet sich im Archiv der Dr. Anton Good-Stiftung in Luzern und harret natürlich einer Veröffentlichung, die aber, da keine Sponsoren zu finden sind, unmöglich erscheint. Ich habe mich persönlich von der korrekten Forschungsarbeit überzeugt, das über 1000 Jahre alte handschriftlich niedergeschriebene Zeugnis gehört – gerade zur Zeit der «genealogischen Überfremdung» – zu den ganz wichtigen Dokumentationen.

Kontaktadresse:
Peter Gall, Seidengut 13, 7000 Chur

J. Bretscher



Fotokopie des Wappens Wälti von Mels. Zeichnung von F. Anton Good. Aus dem Wappenbuch des Sarganserlandes.

Errata

J. Bretscher: Wappenfries und Samsons Tod im Haus zur hohen Eich in Zürich um 1310.

AHS/SAH 1999-I

Abb. 5a: 1882, statt richtig 1281. Stammtafel Freiherren v. Vaz: Walter IV, statt richtig Walter VI.

Avis – Informationen

Die Generalversammlung der Schweizerischen Heraldischen Gesellschaft findet am 17. und 18. Juni 2000 in Bellinzona statt.

L'Assemblée Générale de la Société Suisse d'Héraldique aura lieu à Bellinzone entre le 17 et le 18 juin 2000.

La Bibliothèque de la Société Suisse d'Héraldique vous informe que quelques publications seront bientôt épuisées:

Die Bibliothek der Schweiz. Heraldischen Gesellschaft teilt Ihnen mit, dass einige Veröffentlichungen nur noch in wenigen Exemplaren vorhanden sind:

1. Guida araldica. Fasc. 6: Ex Libris araldici nella Svizzera Italiana, da G. Cambin, 1978: 7 exemplaires
2. O. Clottu: Armorial de La Neuveville: 5 exemplaires

Nous vous signalons quelques publications ne figurant pas sur la table des matières:

Die Bibliothek hat noch einige Sonderdrucke, die nicht auf der Verkaufsliste stehen:

1. Paul Adam: Les sceaux d'écuyers au XIII^e siècle (Tirage à part des AHS 1951) 35 exemplaires
2. Joseph M. Galliker: Die runde Ämter-scheibe von Luzern auf dem Stadtplan 1597 des Martinus Martini (Sonderdruck aus SAH 1972): 23 exemplaires
3. Joseph M. Galliker: Eine standesheraldische Metamorphose von Solothurn und Basel nach Luzern (Separatdruck aus SAH 1981) 94 exemplaires
4. Paul Adam: Les fonctions militaires des hérauts d'armes. Leur influence sur le développement de l'héraldique: 21 exemplaires
5. Paul Ganz: Der Adelsbrief der Luchs-Escher (Separatdruck aus SAH 1897): 40 exemplaires
6. Charles Borgeaud: Le Drapeau Suisse (Supplément aux AHS 1917): 27 exemplaires
7. Charles Borgeaud: Die Schweizer Fahne (Beilage zum SAH 1917; Sonderabdruck aus der Schweizer Kriegsgeschichte Heft 10): 38 exemplaires

Adressez vos commandes / Ihre Bestellungen bitte richten an:

Bibliothèque Cantonale et Unversitaire Fribourg, à l'attention du M. Jean-B. Clerc.

Le XXIV^e Congrès International de Généalogie et d'Héraldique se tiendra à Besançon du 2 au 7 mai 2000 sur le thème «Bilan et Perspectives à l'Aube du Troisième Millenaire: Les sources généalogiques et héraldiques dans le monde, des origines à nos jours».

Adresse:

Congrès Mondial, Hôtel de Ville,
52 Grand' Rue, F-25000 Besançon
(Fax: +33 3 81 50 58 14;
e-mail: congres2000@besancon.net).

Der 24. Intern. Kongress für Genealogie und Heraldik findet statt vom 2. bis zum 7. Mai 2000 in Besançon. Das Thema lautet «Bilanz und Aussichten am Abend des 3. Jahrtausends: Die genealogischen und heraldischen Quellen der Welt, von ihren Anfängen bis zum heutigen Tage». Die Tagungsanschrift finden Sie oben angegeben.

Monfort

Philipp Graf Gudenus veröffentlichte in der Vierteljahrschrift MONFORT, 51. Jg., Hf. 3, 1999, einen Untersuchungsbericht über die Annahme des erblichen österreichischen Kaisertitels 1804, um Napoleon zumindestens in dieser Hinsicht Paroli zu bieten. Interessant ist hier der Hinweis, dass das Vorarlberg, sonst bescheiden zurückgesetzt, hier besonders erwähnt wird. Es ging seinerzeit um den Rang, um die Titelfolge, so dass wir heute überrascht sind, welche Titel seinerzeit wichtig erschienen. Ob all diese (Anspruchs-)Titel sich heraldisch definieren lassen, werden wir sehen, denn der Autor will sich zu diesem Thema ebenfalls äussern.

Vierteljahresschrift für Geschichte und Gegenwart Vorarlbergs, 51. Jg., Dornbirn 1999, ISBN 3-85430-285-1

G. Mattern